Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 54 (1975)
Heft: 6

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick in die Zeitschriften

Thomas Müntzer und Martin Luther

In diesem Frühjahr jährt sich zum 450. Male der grosse deutsche Bauernkrieg. Die vom Evangelischen Arbeitskreis «Gemeinde in der Welt» in Mainz herausgegebene Zeitschrift *«Neue Stimme»* hat nun eine Themennummer (April-Heft) zusammengestellt, deren Mittelpunkt die Auseinandersetzung zwischen den beiden grossen Reformatoren Martin Luther und Thomas Müntzer bildet. Diese Diskussion wurde bereits 1971 durch das Theaterstück «Martin Luther und Thomas Müntzer oder Die Einführung der Buchhaltung» des Basler Schriftstellers Dieter Forte neu entfacht. In den Geschichtsbüchern steht geschrieben, dass der grosse Bauernkrieg vom Juni 1524 bis zur Niederlage der Bauern im Juli 1525 dauerte. In den Schulbüchern wie auch in der Kirchenhistorie wird der Bauernkrieg nur als Randerscheinung der Reformation behandelt. Jene Reformatoren, die sich auf die Seite der Bauern schlugen, wie zum Beispiel Thomas Müntzer und Karlstadt, werden entweder übergangen oder nebenbei als Ketzer behandelt. Doch warum erhob sich die deutsche Bauernschaft, weshalb stellten sich gewisse Theologen auf die Seite der aufständischen Bauern, und warum antwortete Luther in seiner Schrift «Ermahnung zum Frieden» auf die zwölf Artikel der schwäbischen Bauernschaft mit Sätzen wie: «Nichts als erlogenes Ding gewesen, was sie unter dem Namen des Evangeliums in den Zwölf Artikeln vorgebracht haben. Kurzum, nichts als Teufelswerk treiben sie . . .» Die Aufsätze von Renate Riemeck «Der grosse deutsche Bauernkrieg»; Horst Stuckmann «Luthers Fürsten- und Müntzers Volksreformation: Welche Tradition ist lebendiges Erbe:» und Dieter Forte «Bauernkrieg und einige nicht unaktuelle Gedanken über das Schicksal von Christen in dieser Welt» verhelfen dem Leser, ein Stück Vergangenheit, das in unseren Schulen einseitig und verzerrt dargestellt wird, aus einer objektiveren Sicht kennenzulernen.

Hinweise

Eine Umfrage bei Mitgliedern der Geschäftsleitung der zehn grössten Schweizer multinational tätigen Industrieunternehmungen ergab, dass man dem Zufluss von Kapital aus erdölproduzierenden Ländern nicht von vornherein abgeneigt sei. Dieses Ergebnis veröffentlichte die Schweizer Management-Zeitschrift *«Industrielle Organisation»* (herausgegeben vom Betriebswissenschaftlichen Institut der ETH Zürich) in ihrer Mai-Nummer. Die Mehrheit der Befragten hält den Gedanken durchaus prüfenswert – freilich unter gewissen Bedingungen. Einer eigentlichen «Überfremdung» will man natürlich entgegentreten, indem die schweizerische Identität der Gesellschaft und die effektive Kontrolle der Geschäftsführung erhalten bleiben müssten.

Nachdem die erste Nummer der viersprachigen, zwei- bis dreimal jährlich erscheinenden Publikumszeitschrift des Schweizerischen Schriftsteller Verbandes *«welt im wort / voix des lettres»* den Fragen des literarischen Engagements gewidmet war, wird nun in Nummer 2 die Geschichte der schweizerischen Literatur vom Ende des Ersten bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges behandelt. Vier kompetente Autoren aus den vier Sprachgebieten behandeln Autoren und Werke, die damals die schweizerische Literatur bestimmten und die heute mindestens zum Teil vergessen sind. Politisch nicht uninteressant ist auch die Auswertung kürzlich durchgeführter Umfragen bei Politikern wie auch bei Mittel- und Gewerbeschülern über heutige Lesegewohnheiten.

Obwohl die SPD zurzeit im tagespolitischen Kampf aufs härteste engagiert ist, verliert sie erfreulicherweise die Zukunftsperspektiven nicht aus den Augen. Im April-Heft der *«neuen Gesellschaft»* (Bonn-Bad Godesberg) äussern sich eine Reihe prominenter SPD-Politiker, darunter auch Willy Brandt, zum Entwurf eines «Orientierungsrahmens '85».

In der April-Nummer der *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* (Köln) stellt Heinz G. Vetter im Rahmen seines Beitrages «Gewerkschaftspolitik in schwieriger Zeit» fest, dass es ein gewerkschaftliches Ziel ist, die Grundrechte auf Arbeit, Einkommen, eine menschenwürdige Umwelt, Gesundheit und auf Bildung und Ausbildung dem konjunkturellen Auf und Ab zu entziehen.

Otto Böni